

sich von den canadischen Seen und dem St. Lorenzstrom nordwärts bis zur James-Bai (dshems, Südbucht der Hudson-Bai) und zum atlantischen Ocean ausbreitet, also hauptsächlich die Halbinsel Labrador, deren Inneres erst sehr wenig erforscht ist. Sie wird in der Strichrichtung der Apalachen von den nirgends über 600 m hohen Landhöhen und den Woltshisch-Bergen durchzogen, welche die Wasserscheide zwischen den atlantischen und den hudsonischen Gewässern bilden. Zu den ersteren gehört der in den St. Lorenzstrom mündende Ottawa. Das Innere des kaum 300 m hohen Plateaus ist reich an Seen und Flüssen, von denen einige bedeutende Wasserfälle besitzen. Die Thalsenkungen sind vielfach von gefrorenen Moossümpfen eingenommen. Die steil zum Meere abfallenden Küsten sind stellenweise von tiefen Fjorden zerrissen und mit Schären umsäumt. — Das Klima ist in hohem Grade rauh und unwirtlich.

Erwerbsquellen.

§ 243. Als Erwerbsquellen für das schwach besiedelte Land kommen nur Holzfällerei in den großen Nadelholzwaldungen, Jagd auf Pelztiere, an denen das Gebiet sehr reich ist, und Fisch- und Robbengang in Betracht. Der Süden eignet sich auch für Ackerbau und Viehzucht.

Staaten, Bewohner und Städte.

§ 244. Politisch gehört die Landschaft größtenteils zum Dominion of Canada, der östliche Teil von Labrador zur Kronkolonie Neufundland. — Die Bewohner sind außer den Jägern und Beamten der Handelscompagnien im S. Indianer, im N., wo das Waldland in die Tundra übergeht, Eskimos. Die Ansiedelungen beschränken sich völlig auf die Küste und bestehen entweder aus Handelsforts oder aus Eskimoniederlassungen. Nennenswerte Städte sind nicht vorhanden.

Die Deutschen in Nordamerika.

§ 245. Alljährlich sucht eine große Anzahl Deutscher in den vereinigten Staaten eine neue Heimat und ein besseres Auskommen, als das alte Vaterland ihnen gewährte. In den letzten zwei Jahrzehnten sind etwa 1800 000 Reichsangehörige, mehr als die Reichshauptstadt Einwohner umfaßt, nach der Union ausgewandert; am stärksten ist die Auswanderung aus den Provinzen Westpreußen, Posen, Pommern, Schleswig-Holstein, Hannover und Brandenburg und aus den Staaten Hamburg, Bremen, Oldenburg, Württemberg und Rheinpfalz. Seit Beginn des Jahrhunderts hat Deutschland auf diese Weise vielleicht 5—6 Mill. Bewohner eingebüßt. Die meisten Einwanderer haben sich den mittelatlantischen Staaten, dem Präriengebiet und den Ohioländern